



1955



2025

Jubiläums-Sommerfest mit Festgottesdienst

Jubiläumsgemeindebrief

70 Jahre evangelische Kindertagesstätte Oberlinhaus

INHALT

Seite

- 03** Grußwort Pfarrer Wolfgang Söhn
- 04** Grußwort Bürgermeister Timur Özcan
- 05** Kinderbetreuung in Walzbachtal-Allgemeiner Überblick
- 10** Ich war ein Oberlinhaus-Kind
- 15** 70 Jahre Ev. Kita Oberlinhaus – Ein pädagogischer
Rückblick und Ausblick
- 17** Rückblick auf das 70-jährige Jubiläum der Ev. Kita
Oberlinhaus – „Heiß, aber schön!“
- 18** Das Jubiläumsfest in Bildern
- 26** Johann Friedrich Oberlin
- 30** Die Evangelische Kita Oberlinhaus Wössingen: Eine Win-
Win-Situation für unserer ganze Gemeinde

Impressum Jubiläumsgemeindebrief

Der Gemeindebrief wird herausgegeben von der Evangelischen Kirchengemeinde Wössingen,
Wössinger Str. 39, 75045 Walzbachtal, Telefon 07203 8533, E-Mail woessingen@kbz.ekiba.de
Internet www.ekiwo.de

Redaktion: Simone Dehm, Ulrike Schumacher, Marion Parsch, Monika Löwes

Druck: Gemeindebriefdruckerei

Bildnachweis: Evangelische Kindertagesstätte Oberlinhaus S. 1, 5, 6, 9, 10, 12, 14, 18-21, 32

Joachim Schäfer - "<https://www.heiligenlexikon.de>" Ökumenisches Heiligenlexikon S. 28,30

N. Schwarz © Gemeindebriefdruckerei.de S.16

Herzlichen Dank an die Autoren und allen, die an diesem Jubiläumsgemeindebrief mitgear-
beitet haben.

Das Redaktionsteam wünscht viel Freude beim Lesen des Gemeindebriefes!

Liebes Kindergarten-Team, liebe Eltern,

herzlichen Glückwunsch zum siebzigjährigen Jubiläum der Ev. Kindertagesstätte Oberlinhaus!

Bei meinem ersten Besuch in der Oberlin-Kindertagesstätte Ende Juni habe ich ein freundliches und engagiertes Team von Erzieherinnen und Erziehern erlebt sowie eine bunte und lebhafte Schar kleiner Kinder. Es macht große Freude zu sehen, wie sie dort ungestört und behütet spielen und die Welt erkunden können – sei es beim Mauern bauen mit Spielsteinen auf dem Hof des Kindergartens, beim Ballspielen oder beim Legen von Bildern mit Bügelperlen.

Bei meinem Besuch habe ich viel Freude und Kreativität gesehen, aber auch liebevolle Zuwendung durch die Erzieher/innen, wenn sich mal ein Kind beim Spielen wehtut und die Tränen kullern.

Die evangelische Kindertagesstätte Oberlinhaus ist nun seit siebzig Jahren ein fester Bestandteil von Wössingen und eine unvergessliche Station in der Biografie zahlreicher Walzbachtaler. Beim großen Fest zum Jubiläum am 29.06. waren viele von Ihnen anwesend, um sich gemeinsam mit dem Team und den Kindern zu freuen.

Zum Eröffnungsgottesdienst gab es ein mit viel Liebe von Kindern und KiTa-Team vorbereitetes Anspiel zum Thema „Gemeinsam sind wir stark.“ Dieser Spruch eignet sich auch, um die jahrelange Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde Walzbachtal, der Kirchengemeinde Wössingen, und allen angestellten sowie ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kindertagesstätte zu beschreiben. Wir als Kirchengemeinde bleiben dem Kindergarten verbunden. Das evangelische Profil der Kindertagesstätte habe ich darin erkannt, dass alle Kinder als Geschöpfe Gottes in ihren Eigenheiten wertgeschätzt und gefördert werden und dass das Team um ein liebevolles Miteinander der Kinder bemüht ist. Ich wünsche allen Kindern, Eltern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dabei auch für die Zukunft Gottes Segen, viel Freude und gemeinsames Wachsen.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr Pfarrer Wolfgang Söhn



Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Kinder, Eltern und Mitarbeitende der Kita Oberlinhaus,

ein 70-jähriges Jubiläum ist ein ganz besonderer Anlass – nicht nur zum Feiern, sondern auch zum Innehalten und zum Danke sagen. Seit sieben Jahrzehnten ist die Kita Oberlinhaus in Wössingen ein Ort, an dem Kinder Geborgenheit erfahren, Gemeinschaft lernen und mit Neugier ihre Welt entdecken dürfen. Für uns als politische Gemeinde ist das von unschätzbarem Wert.

Kindergärten wie die Kita Oberlinhaus sind mehr als Betreuungseinrichtungen – sie sind elementare Bildungsorte, soziale Räume und Teil des lebendigen Miteinanders in unserer Gemeinde. Hier werden Werte wie Toleranz, Rücksichtnahme und Verantwortungsgefühl nicht nur vermittelt, sondern gelebt. Hier wird der Grundstein gelegt für das spätere Zusammenleben in unserer Gesellschaft.

Gerade in Zeiten gesellschaftlicher Veränderungen und wachsender Anforderungen an Familien ist es unsere Aufgabe als Kommune, gute Rahmenbedingungen für frühkindliche Bildung zu schaffen. Dazu gehört die Unterstützung von Einrichtungen wie der Kita Oberlinhaus – durch verlässliche Strukturen und partnerschaftliche Zusammenarbeit. Wir sehen die Kita als starken Partner in unserem gemeinsamen Bemühen um eine kinderfreundliche, lebenswerte Gemeinde.

Mein Dank gilt allen, die die Kita Oberlinhaus in den vergangenen Jahrzehnten geprägt haben – den engagierten Erzieherinnen und Erziehern, den Trägern, den Eltern, den Kindern. Sie alle tragen dazu bei, dass dieses Haus mehr ist als ein Gebäude: ein Ort, an dem Zukunft wächst.

Herzlichen Glückwunsch zum 70-jährigen Jubiläum – und alles Gute für die kommenden Jahre!

Herzlichst, Ihr Bürgermeister

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Klaus J. ...'.

Kinderbetreuung in Walzbachtal – Allgemeiner Überblick

Die Kinderbetreuung im Ort lag zunächst traditionell in den „Kinderschulen“ der Kirchengemeinden. In den 1950er Jahren waren die öffentliche Kleinkinderziehung und der Kindergarten ein „randständiges gesellschaftliches Thema“. Insbesondere die kirchlich-konfessionellen Träger haben in der Nachkriegszeit die Arbeit im Kindergartenbereich wieder aufgenommen und unter den schwierigen Bedingungen für eine Betreuung der Kinder gesorgt. Erst in der zweiten Hälfte der 60er Jahre wurde der Kindergarten zum Gegenstand wissenschaftlicher und gesellschaftlicher Interessen und bildungspolitischer Diskussionen.

In Jöhlingen war es seit 1911 der katholische Kindergarten „Elisabethenhaus“, geführt von Ordensschwestern. Nach mehrjähriger Diskussion und massiven Forderungen aus der Elternschaft beschloss die kath. Kirchengemeinde 1972 einen Neubau neben dem Elisabethenhaus. Der Neubau wurde im Oktober 1973 eingeweiht. Die Finanzierung lag bei der Kirchengemeinde, mit Zuschüssen von Landkreis und

Gemeinde; die Jöhlinger Vereine veranstalteten einen Basar, um das Bauvorhaben finanziell zu unterstützen. In Wössingen war es der evangelische Kindergarten, zunächst seit 1902 in der Hallenstraße, geführt von Diakonissen-Schwestern. Allein die „Kinderschul-Schwester“ Sophie Haisch war hier über 44 Jahre tätig!



Grundsteinlegung 1955

1955/56 wurde von der ev. Kirchengemeinde ein Neubau errichtet, der im Juli 1956 eingeweiht wurde und den Namen „Oberlinhaus“ erhielt.



Einweihung Juni 1956

Im Juni 1988 machten Eltern in einem offenen Brief auf den massiven Mangel an Plätzen aufmerksam. Im Dezember 1988 gab der Gemeinderat grünes Licht für die Renovierung und Erweiterung des Oberlinhaus es und beschloss einen Zuschuss an die Kirchengemeinde von ca. 80 % der Kosten.



Der Erweiterungsbau wurde im Juni 1991 seiner Bestimmung übergeben.



Finanziert wurde der Betrieb der Einrichtungen zunächst durch die Kirchengemeinden, niedrige Elternbeiträge und Spenden. Als Betriebskostenzuschuss haben die Gemeinden Jöhlingen und Wössingen im Jahre 1970 für beide Einrichtungen zusammen ca. 10.000 DM zur Verfügung gestellt. Erst im Februar 1972 hat der Landtag Baden-Württemberg ein Kindergartengesetz verabschiedet: Der Kindergarten wird erstmals als „Elementarbereich des Bildungswesens“ anerkannt.

Damit verbunden war die Trennung Kindergarten / Krippe, Notwendigkeit der staatlichen Anerkennung, Definition Fachkräfte, Gewährung staatlicher Zuschüsse für die Betriebsführung und Investitionszuschüsse für den Neubau von Plätzen. Kinder sollten die Einrichtung in der Regel im Alter von 3 bis 6,5 Jahren besuchen – es gab zu der Zeit nur Plätze für etwa 2/3 der Kinder eines Jahrgangs. Der Gemeinderat Walzbachtal beschloss am 14.09.1972, ab sofort „als freiwillige Leistung“ für die Kindergärten in Jöhlingen und Wössingen 25 % der anrechnungsfähigen Personalkosten zu übernehmen und bei Neubauten 20 % der anrechnungsfähigen Kosten als Zuschuss zu gewähren! Das war der Einstieg der Gemeinde in die regelmäßige Finanzierung der Kinderbetreuung. Auf Anforderung der Evangelischen Landeskirche und des katholischen Erzbistums Freiburg mussten sich die Gemeinden ab Anfang 1976 mit vertraglichen Regelungen zur Kindergartenfinanzierung befassen. Walzbachtal verpflichtete sich Mitte 1976 in einem Vertrag mit der evangelischen Kir-

chengemeinde, später mit der katholischen Kirchengemeinde, zwei Drittel des jährlichen Defizits zu übernehmen. Diese Verträge wurden in der Folge mehrfach aktualisiert – und der Gemeindeanteil deutlich erhöht.

Bedingt durch die steigende Einwohnerzahl ab Ende der 80er Jahre, hauptsächlich in Folge der Stadtbahn, konnte die wachsende Zahl von Kindern nicht mehr aufgenommen und betreut werden. Im März 1991 entschied der Gemeinderat mehrheitlich, in Jöhlingen eine weitere „provisorische“ Kindergartengruppe einzurichten, diese in kommunale Trägerschaft zu übernehmen und in der Alten Schule unterzubringen. Die Gruppe wurde im September 1991 feierlich eröffnet. Wegen weiter steigender Kinderzahlen beschloss der Gemeinderat im September 1993 den Neubau eines kommunalen Kindergartens im Ortszentrum Jöhlingen. Daraus wurde später die 4-gruppige Kindertagesstätte „Arche“, die im September 1996 eröffnet wurde.

Im Oktober 1994 wurde im Wörsinger Hof eine Kindergartennotgruppe eröffnet, ebenfalls in Trägerschaft der Gemeinde. Anfang 1995 beschloss der Gemeinderat den Neubau eines kommunalen Kindergartens in der Seestraße. Daraus wurde später die Kindertagesstätte „Moby Dick“, die im September 1997 mit zunächst 3 Gruppen eröffnet wurde. Wesentlich beeinflusst wurden diese Neubau-Entscheidungen auch dadurch, dass ab 1997 ein gesetzlicher Anspruch auf einen Kindergartenplatz für alle Kinder ab 3 Jahren entstand.

Die Einrichtungen begannen jetzt, spezifische pädagogische Konzepte zu erarbeiten. Durch die gesellschaftlichen und familiären Entwicklungen entstand der Bedarf, erweiterte Öffnungszeiten und die Betreuung in zeitlichen Modulen anzubieten. Im neuen Kindergartengesetz vom 01.01.2004 war für die Gemeinde die Verpflichtung zur örtlichen Bedarfsplanung verankert; es bestand ein Rechtsanspruch auf Betreuung von Kindern von 3 Jahren bis zum Schuleintritt. Dazu richtete die Gemeinde im Spätjahr 2003 eine

Arbeitsgruppe Bedarfsplanung ein, die danach jährlich eine Bestands- und Bedarfsanalyse erarbeitete und dem Gemeinderat Vorschläge für die Weiterentwicklung der Kinderbetreuung machte. Nach einer erstmaligen schriftlichen Befragung aller Eltern wurden vier wesentliche erweiterte Angebote gestaltet: Zusätzliche Plätze für Kinder ab 2 Jahren in beiden Ortsteilen, Ganztagesangebot mit Mittagessen, Ferienbetreuung in allen vier Kindergärten, erweiterte Hortbetreuung.

Bereits im Tagesbetreuungsausbaugesetz des Bundes wurde 2005 der Ausbau eines bedarfsgerechten Betreuungsangebotes für Kinder unter 3 Jahren als Aufgabe der Kommunen verankert. Bund, Länder und Kommunen legten 2007 auf einem gemeinsamen „Krippengipfel“ eine durchschnittliche Betreuungsquote von 35 % im Jahr 2013 als Zielmarke eines bedarfsgerechten Angebotes fest. Der Rechtsanspruch auf einen Krippenplatz für Kinder ab 1 Jahr wurde zum 01.08.2013 gesetzlich eingeführt, ebenfalls der Rechtsanspruch auf Inklusion. Eine spürbare Weiterentwicklung in der pädago-

gischen Arbeit gab es ab 2009 mit der Einführung des „Orientierungsplanes für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten“, den die Gemeinde umgehend als Grundlage ihrer Arbeit annahm.

Wegen weiter steigender Kinderzahlen und dem Ausbau der Kripfenbetreuung beschloss der Gemeinderat 2013 den Neubau einer weiteren kommunalen Einrichtung – das Kinderhaus „Regenbogen“ wurde am 01.02.2015 als 6-gruppige Einrichtung eröffnet. Im September 2017 wurde eine weitere zweigruppige Kita „Am Speyerer Hof“ (in den Räumen der Alten Schule Jöhlingen) eröffnet. Im September 2018 schließlich wurde ein Waldkindergarten „Frechdachse“, als Außen-gruppe der Kita „Oberlinhaus“ eingerichtet.

Der Ausbau der Kinderbetreuung erfolgte in fast dramatischem Tempo – nicht nur, was die Anzahl der Plätze angeht, ebenso die qualitative Entwicklung von der „reinen Betreuung“ hin zur pädagogisch hochwertigen modularen „frühkindlichen Bil-

dung“. Diese Entwicklung gelang hier vor Ort nur durch das enge Zusammenwirken von politischer Gemeinde und den Kirchengemeinden, die ihre Aufgabe als Träger mit hohem finanziellen und persönlichen Aufwand ausgeführt haben. Der evangelischen Kirchengemeinde gebührt dafür heute ein ganz großes „Dankeschön“ – im Namen unserer Kinder und Familien!

Karl-Heinz Burgey



Grundsteinlegung und Einweihung

Ich war ein Oberlinhaus- Kind

Ulrike Schumacher, Kindergartenkind (1962- 1966) und Erzieherin (1980- 1993) in unserer KiTa

Erinnerungen ans Sommerfest

Als der Oberlinkindergarten im Jahr 1956 in Betrieb ging, war den Verantwortlichen der Kirchengemeinde klar, dass es notwendig ist, Geld einzunehmen. Die Kindergärtnerinnen fanden es gut, den Kindergarten nach außen zu präsentieren. So wurde beschlossen: Es gibt jedes Jahr ein Sommerfest mit einer Vorführung der Kinder und einer Bewirtung im Festzelt. Zur damaligen Zeit gab es im Sommer noch nicht so viele Feste wie heutzutage, das Sommerfest war sozusagen DAS Gemeindefest für alle Wössinger groß wie klein. Wochen vorher ging es los mit der Planung des Programms, da wurden von den Tanten Kostüme gebastelt, Spiellieder einstudiert, der Sommertagsbaum in der Mitte aufgebaut und der Bändertanz um den Baum herum geprobt bei dem am Ende ein kunstvoll geflochtenes Gebilde herauskam, Dekoration und Fähn-

chen hergestellt und vieles mehr. Der Kindergarten wurde herausgeputzt, gefegt, Unkraut gejätet, Rasen gemäht- Überstunden ohne Ende- die gehörten selbstverständlich zum Dienst einer Kindergartentante dazu. Ihr Lohn waren leuchtende Kinderaugen und Lob und Beifall der zuschauenden Eltern und Großeltern. Parallel dazu kümmerten sich die Männer vom Kirchengemeinderat um den Aufbau des großen Festzeltes mit langen Holzständen und grauen Zeltplanen, was etliche Stunden und viel Schweiß kostete. Viele, die ich in letzter Zeit gesprochen habe, erinnern sich an die Vorführungen als Kinder: „Ich war der Hahn auf dem Mist“ das war bei den Bremer Stadtmusikanten. Oder: „Ich war eins der zehn kleinen...!“ Oder ich war dabei als wir „Tuff, tuff, tuff,



die Eisenbahn!“ gespielt haben. Eins war damals schon unseren Tanten wichtig: dass jedes Kind vorkommt beim Programm und etwas vorführen darf. Die Vorfreude von uns Kindern lag allerdings nicht in erster Linie auf dem Programm, sondern auf dem, was danach kam: Krabbelsack, wer erinnert sich in Wössingen nicht daran?! Krabbelsack hat bedeutet: Freitagmittags bis in den Abend hinein zogen Mütter mit ihren Kindern durchs Dorf, klingelten an jeder Haustür und sammelten Krabbelsackpäckchen ein. Peinlich war's wenn man nicht mindestens fünf liebevoll verpackte Päckchen vorbereitet hatte und als Ersatz ein paar Mark zustecken musste. Alle haben da mitgemacht. Was drin war, das war ein großes Geheimnis. Die Päckchen kamen in große weiße Säcke. Welch ein Jubel, wenn die dann prall gefüllt im Anschluss an die Vorführung der Kinder für wenig Geld unter die Kinder gebracht wurden. Da kamen kleine Spielsachen zum Vorschein oder Süßigkeiten oder Mal- und Schreibzeug, schlichtweg einfach alles, was ein Kinderherz begehrt. Kuchen wurden gespendet und im unteren Raum der KiTa, der bis 1980 als Gemeindesaal diente,

auf Papptellern mit je zwei Stück Kuchen drauf, verkauft. Das Kaffeetrinken war dann im oberen Saal, dem von Tante Ruth.

In der winzig kleinen Küche im Keller des Kindergartens roch es am Tag des Sommerfestes intensiv nach in Essig eingelegten Zwiebeln. Die wurden für die legendären und beliebten Heringswecken gebraucht. Dazu gab es noch Lyoner- Weck, Käse- Weck, Heiße mit Weck und viel Senf. All das wurde im großen Festzelt in großen Mengen verspeist. Abends spielte dann der Posaunenchor zum festlichen Ausklang Volks- und Kirchenlieder. „Geh aus mein Herz“ war das beliebteste, gefolgt von „Mein schöner Land“ und anderen. Bis zum Einbruch der Dunkelheit wurde gefeiert. Montags war dann das große Putzen und Aufräumen und der Kindergarten blieb zu!

Ende der 80er Jahre veränderte sich der Charakter des Sommerfestes und wurde mehr zu einem Fest für die Kinder mit Spielstraße, weniger Vorführung und mehr Miteinander. So ist der Lauf der Zeit.

Ulrike Schumacher (Prädikantin)

Der Brunnen unserer Kindheit

Als unsere KiTa Oberlinhaus geplant wurde, hatte der Architekt einen wunderbaren Einfall. Der Waschraum sollte eine zentrale Mitte bekommen symbolisiert durch einen großen runden Brunnen aus hellem beigefarbenem Terrazzo-stein. Aus der Mitte heraus floss das Wasser in einem feinen Strahl springbrunnenartig ins Becken. Auf diese Weise konnten mindestens zwanzig Kinder gleichzeitig

ihre Hände waschen. Dazu wurde ein Seifenstück reihum weitergereicht. Es war undenkbar, dass die Kinder der Anfangsjahre unserer Kita selbst das Wasser zum Fließen bringen durften, sie konnten das auch gar nicht, denn der Wasserhahn befand sich außerhalb der Reichweite der Kinder. Das taten selbstverständlich nur die Kindergärtnerinnen, die sogenannten „Tanten.“



Der Brunnen diente allerdings nicht nur dem gemeinschaftlichen Händewaschen nach dem Toilettengang, nein, er war auch der Ort, an dem einmal am Tag der legendäre Kindergarten-tee ausgeteilt wurde.

Die Sicht auf die Bedürfnisse und Individualität von Kindern veränderte sich ganz allmählich. Folglich wurde die Möglichkeit geschaffen, dass Kinder den Brunnen eigenständig ein- und ausschalten konnten. Da gab es so manche Überflutung des Waschräume, was den Kindern riesig Spaß machte, konnte man sich doch gegenseitig nassspritzen bzw. den Wasserstrahl so einstellen, dass der Brunnen überfloss oder man hockte im Sommer in den Brunnen hinein zur Ganzkörperdusche. Als dann Anfang der 90er Jahre der Kindergarten um- bzw. angebaut wurde, betraf das auch den Waschräume. Der Brunnen sollte weg, entsorgt werden. Ein Aufschrei ging durch das Team der KiTa:

DER BRUNNEN MUSS BLEIBEN!!!

Der zuständige Architekt Berthold Stöckle hatte Erbarmen und ermöglichte den Umzug des Brunnens in

den Garten wo er weiterhin zur Freude der Kinder Wasser sprudeln lässt.

Die Zeit hat Spuren hinterlassen am Brunnen, 70 Jahre kann man nicht einfach so wegwischen. Unser Brunnen gehört zum Bild unserer KiTa dazu. Möge er noch eine Weile sprudeln.

Geschichte des Kindergarten-Tees

Dieser Tee wurde frühmorgens tief unten im Keller des Kindergartens in einem Emaille-Eimer „gebraut“ und im Laufe des Tages im Waschräume an uns Kinder ausgeteilt. Dazu „wanderte“ der Tee-Eimer von unten nach oben, zusammen mit zwei Wannen, in einer warmen gelben und roten Plastikbecher. Dann mussten wir Kinder uns in einer langen Schlange aufstellen. Am „Brunnen“ war die Ausgabestation. Jedes Kind bekam einen Becher voll, musste den direkt vor Ort im Stehen leer trinken und den gebrauchten Becher in die bereitgestellte Wanne legen. Die Becher wurden von Hand gespült und das waren ganz schön viele! Wer Glück hatte, bekam vielleicht einen zweiten Becher Tee, wenn was übrig war.



So habe ich es als Kind erlebt (1962-1966). Als ich 1980 als Erzieherin wieder zurückkehrte, erfuhr ich endlich das lang gehütete Geheimrezept dieses besonders leckeren Kindergarten-tees, denn zwei meiner früheren Kindergarten-antanten arbeiteten immer noch in derselben KiTa (jetzt als meine Kolleginnen) und haben mich eingeweiht. Die Becher waren extrem strapazierfähig und extrem lange haltbar- bis heute!

Dies wurde von Anfang an bis etwa 1986 so praktiziert, also 30 Jahre lang.

Ulrike Schumacher (Prädikantin)

Kindergartenkinder aus dem Jahr 1972

70 Jahre Ev. Kita Oberlinhaus – Ein pädagogischer Rückblick und Ausblick

In diesem Jahr feiern wir ein ganz besonderes Jubiläum: Unsere Kindertagesstätte wird 70 Jahre alt. Ein Grund zur Freude, zum Innehalten – und zum Blick zurück wie auch nach vorn. Seit sieben Jahrzehnten ist unsere Kita ein lebendiger Ort, an dem Kinder spielen, lernen, wachsen und Gemeinschaft erleben dürfen. Was 1955 klein begann, hat sich im Laufe der Jahre zu einer modernen Bildungseinrichtung entwickelt. Generationen von Kindern haben hier ihre ersten sozialen Erfahrungen gesammelt, Freundschaften geschlossen und Vertrauen gefasst – in sich selbst, in andere und in die Welt.

Pädagogik im Wandel – und doch beständig

Die pädagogische Arbeit hat sich in den vergangenen Jahrzehnten stark verändert. Wo früher eher ein betreuender Ansatz im Vordergrund stand, ist heute ein professionelles Bildungskonzept Grundlage unserer Arbeit. Der Blick auf das Kind hat sich gewandelt: Es ist nicht mehr nur „zu betreuen“, sondern mit all seinen individuellen Fähigkeiten, Interessen und Bedürfnissen wahrzunehmen und zu fördern.

Trotz aller gesellschaftlichen und politischen Veränderungen blieb unser Grundverständnis jedoch immer gleich: Jedes Kind ist ein einzigartiges Geschöpf Gottes, das Respekt, Zuwendung und Förderung verdient. Diesen Leitsatz tragen wir seit 70 Jahren durch unsere tägliche Arbeit.

Heute orientiert sich unsere Arbeit an modernen pädagogischen Konzepten: Partizipation, Inklusion, Sprachförderung, Bewegung und Naturpädagogik sind feste Bestandteile unseres Alltags. Dabei geht es nicht nur um Bildung im klassischen Sinne, sondern auch um Wertevermittlung, emotionale Stabilität und soziale Kompetenzen.

Das offene Konzept in der Kindertagesstätte beschreibt eine pädagogische Arbeitsweise, bei der Kinder selbstbestimmt entscheiden können, in welchem Raum, mit welchen Materialien und mit welchen Spielpartnern sie sich beschäftigen möchten. Es ersetzt starre Gruppenstrukturen durch flexible Angebote in Funktionsräumen und hat zum Ziel:

- Selbstständigkeit und Eigenverantwortung zu fördern

- Individuelle Entwicklung zu unterstützen
- Soziale Kompetenzen zu stärken
- Partizipation zu ermöglichen
- Kinder werden aktiv in die Gestaltung des Kita-Alltags eingebunden und erleben demokratische Prozesse.
- Vielfältige Lernanreize zu bieten

Die Zusammenarbeit mit Familien ist uns dabei besonders wichtig. Eltern sind unsere wichtigsten Partner in der Erziehung – in vertrauensvoller Kooperation entsteht ein starkes Netz um jedes Kind.

Ein Jubiläum ist immer auch ein Moment, um nach vorn zu schauen. Unsere Kita bleibt ein Ort des Wandels – offen für neue pädagogische Impulse, technische Entwicklungen und gesellschaftliche Anforderungen. Dabei verlieren wir nie den Blick für das Wesentliche: die Kinder. Sie stehen im Mittelpunkt – heute wie vor 70 Jahren.

Unser herzlichster Dank gilt allen, die unsere Einrichtung über die Jahrzehnte mitgetragen, unterstützt und

geprägt haben: Mitarbeitenden, Eltern, Trägervertreterinnen, Kooperationspartnerinnen und natürlich den vielen kleinen und großen Menschen, die unsere Kita zu dem machen, was sie ist.

Auf viele weitere Jahre gelebter Pädagogik im Herzen unserer Gemeinde!

Monika Löwes (Kita-Leitung)



N. Schwarz © GemeindebriefDruckerei.de

Rückblick auf das 70-jährige Jubiläum der Ev. Kita Oberlinhaus – „Heiß, aber schön!“

Am 29.06.2025 feierten wir ein großes Fest anlässlich des 70-jährigen Bestehens unserer Kita Oberlinhaus. Trotz der sommerlichen Hitze war die Stimmung großartig und die Freude über das Jubiläum spürbar bei allen Gästen, Kindern und Mitarbeitenden.

Begonnen hatte das Jubiläum mit einem tollen Gottesdienst, an dem unsere Kita mit einem schönen Anspiel zum Thema „gemeinsam sind wir stark“ und einem Chor mitwirkten.

Das Fest war ein buntes und lebendiges Ereignis, bei dem zahlreiche Kinderaktivitäten für strahlende Gesichter sorgten. Von kreativen Bastelstationen wie Frisbees bemalen, Kneten und Seifenblasen machen über Torwandschießen bis hin zur musikalischen Mitmachaktion von Los Trommlos, außerdem die tollen Luftballonkreationen und die Aufführungen des Musikverein Wössingen mit seinen Kindergruppen und der TV Wössingen mit den Knallfröschen – für jeden war etwas dabei. Die Kinder hatten sichtlich Spaß und konnten den Tag in vollen Zügen genießen. Highlights waren natürlich das Kinderschminken, die tolle Tombola und die Autogrammstunde des

KSC mit Willi Wildpark dem Maskottchen.

Natürlich durfte auch die Verpflegung nicht fehlen: Das Team von Curry 21 Karlsbad, Thai to go Wössingen und Bäckerei Friebolin sorgten für eine super Verköstigung. Der Musikverein Wössingen unterstützte uns bei Kaffee und Kuchen und einem tollen Crêpes Stand. Viele kalte Getränke rundeten die Köstlichkeiten an diesem heißen Tag ab.

Trotz der hohen Temperaturen war es ein wunderschönes Fest, das die Gemeinschaft unseres Oberlinhaus noch enger zusammengeschweißt hat. Wir sind dankbar für all die schönen Momente, die wir gemeinsam erleben durften, und freuen uns auf viele weitere Jahre voller Freude, Lernen und Zusammenhalt.

Herzlichen Dank an alle Eltern die von der Planung bis zur Umsetzung mit Ihren Ideen bei uns waren, vielen Dank an alle Spender, die unser Fest unterstützten und natürlich alle Helfer, die vor Ort, dieses Jubiläum zu einem unvergessenen Fest gemacht haben.

Monika Löwes (Kita-Leitung)

Das Jubiläumsfest am 29.06.2025 in Bildern



Familiengottesdienst in der Weinbrennerkirche









Ein sehr schönes Jubiläums-Sommerfest vor dem Gemeindehaus









Johann Friedrich Oberlin



Johann Friedrich Oberlin wurde am 31. August 1740 als fünftes von zehn Kindern in Straßburg geboren. In seinen Sommerferien verbrachte Oberlin viel Zeit auf dem Bauernhof „Feltzengut“. Dort sammelte er landwirtschaftliche Erfahrungen und lernte das Reiten. Seine Muttersprache war deutsch. Er lernte allerdings schon als Kind Französisch, wobei ihm die Sprache immer Schwierigkeiten bereitete. Im September 1755 begann er in Straßburg sein vielseitiges Studium. Er beschäftigte sich mit naturwissenschaftlichen, theologischen, astronomischen, physikalischen und medizinischen Themen. Schon als kleiner Junge legte er sich eine Sammlung von Gesteinen und präparierten Tieren zu. Von 1762-1765 war er Hauslehrer der

Familie Dr. Ziegenhagen in Straßburg. Dort sammelte er praktische Erfahrungen in der Pädagogik. 1766 wurde er als Pfarrer ins Steintal nach Waldersbach berufen, das liegt etwa 50 Kilometer südwestlich von Straßburg. Als Oberlin seinen Dienst antrat, war die Gemeinde sehr arm und die Äcker sehr ungepflegt. 1768 heiratete er Magdalene Salome Witter, die im Laufe ihrer Ehe neun Kinder zur Welt gebracht hat. Zwei davon starben sehr früh. Oberlin unterrichtete seine Kinder schon in sehr jungen Jahren. Das Lernen stand für ihn immer an erster Stelle. So lehrte er seinem ältesten Sohn bereits mit 2 Jahren das Alphabet. Er bemühte sich, eine innere Beziehung zu seinen Kindern aufzubauen.



Pfarrhaus in Waldersbach

Nach der Geburt des neunten Kindes starb Salome Witter am 18. Januar 1783. Der Tod seiner Ehefrau war ein einschneidendes Erlebnis in seinem Leben.

Schon immer wollte Oberlin ein Schulhaus in Waldersbach bauen, stieß aber auf ständigen Widerstand. Das motivierte ihn aber noch mehr. Am 31. Mai 1769 wurde der erste Grundstein gelegt. Von da an entstanden auch in anderen Gemeinden Schulhäuser. In den Schulen wurden Religion, Rechnen und Schreiben unterrichtet. Man muss dazu sagen, dass erst 100 Jahre später die gesetzliche Schulpflicht in Frankreich durchgesetzt wurde. In seinen Gottesdiensten wollte er die Kinder der Gemeinde animieren, in die Schule zu gehen. Durch Ermahnungen und Belohnungen gelang ihm dies auch.

Daraus entwickelte sich Oberlins Sozialpädagogisches Konzept. Es baut auf eine praktische, an der Lebenswelt der Kinder und Familien orientierte Vorschulerziehung auf. Die Kinder lernen frühzeitig die Zusammenhänge und Abhängigkeiten der Lebensvorgänge kennen und ordnen sich spielend in eine Gruppe ein.

Im Sommer gingen die Kinder der oberen Abteilungen um 5.00 Uhr in die Schule, im Winter um 7.30 Uhr. Die Schule dauerte drei Stunden. Diese Zeit sollte reichen, um die Kinder all das zu lehren, was sie zum Leben nötig hatten. Die kurze Schulzeit hatte den Vorteil, dass die Eltern ihre Kinder tatsächlich zur Schule schickten. Somit waren für die übrige Zeit des Tages die Kinder wieder für die Haus- Feld- und Gartenarbeit verfügbar. Ferien gab es nur zweimal im Jahr für jeweils zwei Wochen.

Er lernte Louise Scheppler kennen, ein Mädchen, das Kinder in ihrer Stube versammelte und sie das Stricken lehrte. Das brachte Oberlin auf einen neuen Gedanken und so gründeten sie 1779 kurzerhand fünf Strick- und Kleinkinderschulen. Sie waren eine Mischung aus Kindergarten und Kinderkrippe. Louise Scheppler wurde seine engste Vertraute und Kleinkinderschullehrerin. Frauen lasen aus Büchern vor und die Kinder strickten. Das sollte die Bildung fördern, doch es gehörte noch viel mehr dazu. Oberlins Ziele bei der Umsetzung dieses ganzheitlichen Systems waren zum einen die Vermittlung der französischen Hochsprache, das Erlernen des

Strickens und Stickens, die spielerische und geistige Förderung genauso wie die Bewegungserziehung bzw. körperliche Ertüchtigung. Ein weiteres Ziel war die Naturbeobachtung und der Erwerb heimatkundlichen Wissens. Die Kinder sollten also aus allen Teilbereichen etwas lernen. Oberlin verband diese pädagogischen Ansätze mit sozialen Reformen. Zum gegenseitigen Nutzen aller wurde ein dörfliches Genossenschaftswesen eingeführt.

Oberlins Sozialpädagogisches Konzept gewann nach und nach in ganz Europa an Bedeutung. Immer mehr Menschen aus England und Deutschland kamen ins Steintal und nahmen Anregungen mit.

Als Oberlin 1826 stirbt ist Theodor Fliedner einer der Männer, die das Konzept in Deutschland umsetzen. In Düsseldorf eröffnet er 1836 das erste Deutsche Diakonissenmutterhaus. Baron Adolph Freiherr von Bising bringt erste Erfahrungen für die Entwicklung der Kleinkinderschulen nach Berlin.

Oberlin wird als der „Erfinder des Kindergartens“ bezeichnet. Oberlin lebt in seinem Konzept weiter - 1874

wurde das erste Kleinkinderlehrerinnen Seminar in Berlin eröffnet.

Im Jahr 2004 hat in Waldersbach das Museum wieder eröffnet, das Oberlins Namen mit Ehre trägt. Ganz nach dem Motto Oberlins **„Lernen zu spielen, spielen um zu lernen“**.



Büste am Museum in Waldersbach

Ein Museum zum Anfassen. Das Museum wurde ganz den Bedürfnissen neugieriger Kinder und Erwachsener angepasst. Mitmachen, tasten, fühlen und ständig neues Entdecken wird hier großgeschrieben.

Große und kleine Augen und Finger dürfen im Museum auf Erkundungsreise gehen. Da gibt es Klappen zum Schieben, Schubladen zum Herausziehen und Kisten zum Öffnen. Die drei Etagen des alten Pfarrhauses stehen ganz im Zeichen Oberlins. Man hat das Gefühl er weilt dort noch unter den Lebenden.

„Oberlins“ Museum ist natürlich komplett zweisprachig. Es ist also wahr, Oberlin lebt weiter. Die Absichten von einst sind auch Ansichten von heute. Johann Friedrich Oberlin ist einmalig und hat schon weit über seinen Tod hinausgedacht.

Im Alter übersteht Oberlin noch einige Krankheiten, erkrankt dann doch schließlich so stark, dass er am 01.06. 1826 in Waldersbach stirbt und am 05.06. in Fouday begraben wird. Auf seinem Grabstein ist zu lesen: „Hier ruht die sterbliche Hülle des Johann Friedrich Oberlin, Pfarrer der Pfarrei Waldersbach. Geboren am 31. August 1740. Gestorben den 1. Juni 1826. Er war 59 Jahre der Vater des Steintals. Auf dem schmiedeeisernen Kreuz sind die Worte „Papa Oberlin“ geschrieben.

Quellenangaben: Psczolla, Erich: Aus dem Leben des Steintalpfarrers Oberlin, 1987/ Schauer, Thierry: Johann Friedrich Oberlin

Bilder: Joachim Schäfer - "<https://www.heiligenlexikon.de>" Ökumenisches Heiligenlexikon

Das Oberlinmuseum befindet sich in Waldersbach:

Musée Oberlin: 25, montée Oberlin, 67130 Waldersbach
<https://musee-oberlin.org>

Ulrike Schumacher (Prädikantin)

Die Evangelische Kita Oberlinhaus Wössingen: Eine Win-Win-Situation für unserer ganze Gemeinde

Die Evangelische Kindertagesstätte Oberlinhaus in Wössingen ist mehr als nur eine Betreuungseinrichtung für Kinder. Sie ist das Ergebnis einer fruchtbaren Zusammenarbeit zwischen der Kommune Walzbachtal und der Evangelischen Kirchengemeinde Wössingen, die Vorteile für alle Beteiligten bietet und sich als echte Wahlmöglichkeit für alle Eltern im Ort erweist.

Ein Pluspunkt für die Kommune Walzbachtal

Für die Kommune Walzbachtal stellt die Kooperation mit der Evangelischen Kirchengemeinde Wössingen eine große Entlastung und Bereicherung dar. Durch die Übernahme der Trägerschaft durch die Kirchengemeinde wird die Verantwortung für die Kinderbetreuung auf mehrere Schultern verteilt, was die finanzielle Last und insbesondere die organisatorischen Aufgaben für die Kommune mindert. Mit der Kita Oberlinhaus leistet die Kirchengemeinde einen maßgeblichen Beitrag dazu, ein vielfältiges und bedarfsgerechtes Betreuungsangebot für die Familien in Walzbachtal sicherzustellen. Dies ist ein wichtiger Standortfaktor, der die Attraktivität der Gemeinde für

junge Familien erhöht und zur Sicherung der Infrastruktur beiträgt. Die Kommune profitiert von der langjährigen Erfahrung und vom ehrenamtlichen Engagement der Kirchengemeinde als Träger im Bereich der frühkindlichen Bildung und der Bereitstellung qualifizierten Personals, wodurch die Qualität der Kleinkindbetreuung in Walzbachtal insgesamt gesteigert wird.

Ein Pluspunkt für die Kirchengemeinde Wössingen

Auch die Evangelische Kirchengemeinde Wössingen sieht große Vorteile in dieser Zusammenarbeit. Die Kita Oberlinhaus ermöglicht es der Kirchengemeinde, ihren diakonischen Auftrag mitten in der und für die Gesellschaft aktiv zu leben und mit diesem frühkindlichen Bildungsangebot einen wichtigen Beitrag zum Gemeinwohl zu leisten. Sie schafft einen niederschweligen Zugang zu den christlichen Werten, indem Familien in einer wichtigen Lebensphase begleitet werden und Unterstützung erfahren. Die Kita dient als lebendiger Ort der Begegnung und des Austauschs, der die Kirchengemeinde innerhalb der Dorfgemeinschaft stärkt und zugleich neue Impulse für

das Gemeindeleben setzt. Damit wird die Kirchengemeinde sichtbar und relevant im Alltag vieler Familien.

Eine gute Alternative für alle Eltern

Das Bildungs- und Betreuungsangebot der Evangelischen Kita Oberlinhaus Wössingen ist eine hervorragende Wahlmöglichkeit für alle Eltern, unabhängig von ihrer Konfession. Sie bietet eine qualitativ hochwertige pädagogische Betreuung, die auf einem christlichen Menschenbild basiert, zugleich aber offen und inklusiv gestaltet wird. Werte wie Nächstenliebe, Toleranz und Respekt werden im täglichen Miteinander gelebt und vermittelt. Die Kinder erfahren eine ganzheitliche Förderung ihrer sozialen, emotionalen, kognitiven und motorischen Fähigkeiten in einer liebevollen und geborgenen Atmosphäre. Das qualifizierte Fachpersonal legt Wert auf individuelle Förderung und eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern. Die Kita Oberlinhaus bietet somit nicht nur eine zuverlässige Betreuung, sondern auch eine werteorientierte Bildung, die Kinder auf ihrem Weg zu selbstbewussten und verantwortungsvollen Persönlichkeiten

begleitet. Sie ist ein Ort, an dem Kinder lachen, lernen und wachsen können – eine Bereicherung für jede Familie in Walzbachtal.

Die Sanierung/ der Umbau der Kita Oberlinhaus als Bewährungsprobe“

Aktuell befinden sich Kommune und Kirchengemeinde im intensiven Austausch über die anstehenden Arbeiten zur notwendigen Sanierung und Umgestaltung des in die Jahre gekommenen Gebäudes der Kita. Damit dieses für alle Seiten herausfordernde Projekt ein Erfolg wird, bildet das vertrauensvolle, langjährige Zusammenspiel zwischen beiden eine wichtige Grundlage. Ebenso entscheidend ist es, die Mitarbeiterinnen und die Eltern zur Unterstützung für die Herausforderungen während der Umbauphase zu gewinnen. Im gesamten Prozess von Planung bis Umsetzung braucht es daher eine offene, klare und einheitliche Kommunikation. So kann sichtbar werden, dass alle Beteiligten ein gemeinsames Ziel verfolgen und an einem Strang ziehen – zum Wohl unserer Kinder und unserer gesamten Gemeinde.

Jack Herbst (Kita-Ausschuss KGR)



Ev. Kindertagesstätte

Oberlinhaus

Evangelische Kindertagesstätte Oberlinhaus

Weinbrennerstraße 14

75045 Walzbachtal

Telefon: 07203/1047

E-Mail: kita.oberlinhaus.woessingen@kbz.ekiba.de